



**Ministerium für Schule und Weiterbildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen**

**Düsseldorf, 17.12.2007**

**Unterrichtserteilung / Unterrichtsausfall in der Primarstufe,  
in der Sekundarstufe I und in der Sekundarstufe II**

**Ergebnis und Bewertung der Stichprobe zum  
vergangenen Schuljahr 2006/07**

**Gliederung:**

- 1. Das Vorhaben**
- 2. Die Eckpunkte der Stichprobe in der zweiten Schuljahreshälfte 2006/07**
- 3. Die Bezugsgrößen für Unterrichtserteilung und Unterrichtsausfall**
- 4. Die Ergebnisse der Stichprobe**
  - 4.1 Das Unterrichtsangebot**
  - 4.2 Unterrichtserteilung – Unterrichtsausfall**
    - 4.2.1 Unterricht in besonderer Form**
    - 4.2.2 Vertretungsunterricht**
    - 4.2.3 Unterrichtsausfall an den teilnehmenden Schulen**
    - 4.2.4 Unterrichtsausfall: Hochrechnung auf NRW**
- 5. Fazit**

## **1. Das Vorhaben**

Es ist ein zentrales bildungspolitisches Anliegen der jetzigen Landesregierung, den Unterrichtsausfall an den Schulen in Nordrhein-Westfalen soweit wie möglich zu minimieren. Um dieses Ziel zu erreichen sind eine Reihe von Maßnahmen ergriffen worden. Im Zentrum dieser Maßnahmen steht die Bereitstellung von 4.000 neuen Lehrerstellen gegen Unterrichtsausfall in der laufenden Legislaturperiode (zum Stichprobenzeitraum in der zweiten Hälfte des Schuljahres 2006/07 waren bereits 2.100 Stellen für diesen Zweck bei den Schulen angekommen). Hinzu kommt eine Reihe flankierender rechtlicher Maßnahmen zur Verhinderung von Unterrichtsausfall, aber auch eine allgemein andere Bewertung der Priorität von Unterricht.

Unter der Vorgängerregierung hat das Schulministerium seit 2001 über Stichproben im zeitlichen Abstand von zwei Schuljahren die Unterrichtssituation der allgemein bildenden Schulen erhoben, um auf diese Weise Daten über die Unterrichtsverteilung und den Unterrichtsausfall an den Schulen zu gewinnen. Diese Stichproben fanden zu jeweils unterschiedlichen Zwei-Wochen-Zeiträumen im zweiten Schulhalbjahr statt.

Die letzte Untersuchung unter Verantwortung der Vorgängerregierung fand im Mai/Juni 2005 statt, die erste unter Verantwortung der amtierenden Landesregierung erfolgte im Mai/Juni 2006, die aktuelle Untersuchung im Mai/Juni 2007. Die Verwendung desselben Erhebungsinstruments und des gleichen Erhebungszeitraums garantieren dabei die weitestgehende Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu den vorangegangenen Untersuchungen. Bei der Wahl des Untersuchungszeitraums hat die Landesregierung bewusst in Kauf genommen, dass erstens die Durchführung der zweiten Phase der Sprachstandsfeststellungen an den Grundschulen und zweitens die auf Grund der Feriennähe in großer Zahl stattfindenden Konferenzen und Dienstbesprechungen insbesondere an den Gesamtschulen die Ergebnisse der diesjährigen Stichprobenuntersuchung negativ beeinträchtigen könnten.

## 2. Die Eckpunkte der Stichprobe in der zweiten Schuljahreshälfte 2006/2007

Die Stichprobe 2007 wurde entsprechend der Stichproben 2005 und 2006 wie folgt angelegt: Per Zufallsverfahren wurden 50 Schulen jeder Schulform ausgewählt. Sollte eine Schule in der Sekundarstufe I laut ASD 2006/07 weniger als vier Jahrgangsstufen bzw. in der Sekundarstufe II weniger als zwei Jahrgangsstufen mit Schülern besetzt haben, wurden solange weitere Schulen gezogen, bis 50 diese Kriterien erfüllende Systeme jeder Schulform für jeden Bildungsbereich vorlagen. Damit nahmen 51 Gymnasien, 51 Gesamtschulen sowie jeweils 50 Schulen der übrigen Schulformen an der Untersuchung teil. Die Schulen mit unbesetzten Jahrgängen verblieben in der Stichprobe. Daher beträgt die Anzahl aller untersuchten Systeme 403.

An der Stichprobe 2007 nahmen teil:

- 50 Grundschulen,
- 50 Hauptschulen,
- 50 Förderschulen (Förderschwerpunkt Lernen),
- 50 Realschulen,
- 51 Gesamtschulen (Sekundarstufe I),
- 50 Gesamtschulen (Sekundarstufe II),
- 51 Gymnasien (Sekundarstufe I) und
- 51 Gymnasien (Sekundarstufe II).

Die Verteilung der Schulen (Systeme) über die fünf Regierungsbezirke zeigt die nachstehende Tabelle:

Schulform \ Bezirk	Bezirk					Insgesamt
	Düsseldorf	Köln	Münster	Detmold	Arnsberg	
Grundschule	15	9	7	7	12	50
Hauptschule	11	9	9	5	16	50
Förderschule (LB)	20	5	8	4	13	50
Realschule	14	11	9	9	7	50
Gesamtschule SI	19	9	4	6	13	51
Gesamtschule SII	18	9	4	6	13	50
Gymnasium SI	10	13	4	9	15	51
Gymnasium SII	10	13	4	9	15	51
<b>Insgesamt</b>	<b>117</b>	<b>78</b>	<b>49</b>	<b>55</b>	<b>104</b>	<b>403</b>

Die beteiligten Schulen haben ihre Unterrichtssituation im Erhebungszeitraum der zehn mit dem 30. Mai 2007 beginnenden Schultage ausgewertet und der Schulaufsicht darüber systematisiert berichtet. Damit sind sowohl der diesjährige Erhebungszeitraum als auch die ermittelten Ergebnisse vergleichbar mit denen der vorangegangenen Jahre.

Wie im Vorjahr wurden die Unterrichtsdaten der Schulen rückblickend erhoben und die Schulen über ihre Teilnahme an der Stichprobe erst nach Ablauf des Stichprobenzeitraums informiert und zur Berichterstattung aufgefordert. Die jeweils zuständige Schulaufsicht hat die vorgelegten Unterrichtsdaten der Schulen geprüft und die Stellenbesetzungsdaten der Schulen beigesteuert.

### 3. Die Bezugsgrößen für Unterrichtserteilung und Unterrichtsausfall

Für die Untersuchung wurde als Bezugsgröße das tatsächliche planmäßige Unterrichtsangebot jeder einzelnen teilnehmenden Schule angesetzt, d.h. der gesamte nach den Stundenplänen der Schülerinnen und Schüler in Klassen, Kursen und sonstigen Lerngruppen zu erteilende Unterricht der Schule bzw. der Schulstufe.

Die teilnehmenden Schulen hatten die Aufgabe, anhand ihrer pflichtgemäßen Aufzeichnungen den im Erhebungszeitraum

- erteilten planmäßigen Unterricht,
- den Unterricht in besonderer Form,
- den Vertretungsunterricht und
- den ersatzlos ausgefallenen Unterricht

zu erfassen.

Abweichungen der Stundenpläne der Schulen von den landesweit vorgegebenen flexiblen Stundentafeln bzw. Kontingentstundentafeln (also Mehr- oder Minderangebote an Unterricht) waren nicht Gegenstand der Untersuchung.

### 4. Die Ergebnisse der Stichprobe

#### 4.1 Das Unterrichtsangebot

Die durchschnittliche Ist-Besetzung aller Schulen der Stichprobe betrug zum 14.02.2007 (Stichtag) 100,3% und lag damit exakt auf dem Niveau des Vorjahres (100,3%). Im Vergleich zu 2005 (99,5%) hat sich damit die Besetzungssituation spürbar verbessert.

Eine Betrachtung des haushaltsrechtlichen Stellenrahmens und der Stellenbesetzung der einzelnen Schulformen in der Stichprobe liefert folgendes Bild:

Besetzung Schulform	Haushalts- rechtliche Bedarfs- deckungs- quote zum 15.10.2006	Durchschnitt- liche Stellen- besetzung zum 14.02.2007	Spannbreite 2007	Durchschnitt- liche Stellen- besetzung zum 14.02.2006	Spannbreite 2006	Durchschnitt- liche Stellen- besetzung zum 14.02.2005	Spannbreite 2005
<b>Grundschule*</b>	105,0%	102,1%	76,3% - 115,4%	102,2%	85,1% - 131,6%	102,1%	82,0% - 143,3%
<b>Hauptschule</b>	106,4%	104,4%	89,8% - 117,9%	104,4%	97,1% - 132,5%	100,9%	92,2% - 112,5%
<b>Förderschule (LB)</b>	98,7%	99,6%	87,5% - 119,6%	102,8%	90,8% - 130,5%	98,1%	83,3% - 107,7%
<b>Realschule</b>	101,6%	101,0%	91,5% - 112,8%	100,5%	93,8% - 109,2%	99,5%	91,9% - 108,6%
<b>Gesamtschule</b>	101,9%	99,5%	94,5% - 105,2%	99,1%	94,4% - 106,6%	98,7%	90,7% - 106,5%
<b>Gymnasium</b>	102,0%	99,0%	93,6% - 109,9%	99,0%	88,7% - 110,9%	98,7%	90,8% - 105,8%
<b>Insgesamt</b>	<b>103,0%</b>	<b>100,3%</b>	<b>76,3% - 119,6%</b>	<b>100,3%</b>	<b>85,1% - 132,5%</b>	<b>99,5%</b>	<b>82,0% - 143,3%</b>

Hinweis: In den Schulformen Gesamtschule und Gymnasium ist eine Differenzierung der Stellenbesetzung nach Sekundarstufe I und II nicht möglich, da Lehrkräfte dort in beiden Stufen eingesetzt werden. Die Stellenbesetzung zum 14. Februar bildet diejenige im zweiten Schulhalbjahr ab, in das der Erhebungszeitraum fällt.

\* Stellenbesetzung 2007 einschließlich dem rechnerischen Anteil der Schulen am Vertretungspool (900 Stellen).

In den Gesamtschulen und Realschulen lag im Vergleich zum Vorjahr eine günstigere Besetzungssituation vor, in den Gymnasien und Hauptschulen sowie in den Grundschulen ist die Besetzungssituation weitestgehend unverändert geblieben. In den Förderschulen ist die Stellenbesetzungsquote geringer als im Vorjahr.

Die durchschnittliche Besetzung der an der Stichprobe teilnehmenden Schulen war insgesamt geringer als der landesweit zur Verfügung stehende haushaltsrechtliche Stellenrahmen der beteiligten Schulformen insgesamt, der bei 103,0% lag. Nur in der Förderschule (LB) ergab die Stichprobenuntersuchung für die teilnehmenden Schulen eine höhere Besetzungsquote. In allen anderen Schulformen lag der haushaltsrechtliche Stellenrahmen über der tatsächlichen Stellenbesetzung. Folglich sind die am unteren Ende der Spannbreite liegenden niedrigen Besetzungsquoten nicht auf einen Mangel an Stellen, sondern vor allem auf die Schwierigkeiten bei der Besetzung freier Stellen oder der bedarfsgerechten Verteilung besetzter Stellen zurückzuführen.

Die schon in den vorangegangenen Jahren bemängelte große Streuung der Stellenbesetzungswerte bei den Schulen der einzelnen Schulformen zeigte sich auch im Schuljahr 2006/07 nicht ausgewogener. Zwar erklären sich die großen Streuungen - insbesondere bei der Grundschule - dadurch, dass in kleinen Schulen mit nur wenigen Lehrerstellen Über- oder Unterbesetzungen prozentual stark auf das Ergebnis durchschlagen. Gleichwohl streuten die Besetzungswerte auch bei größeren Schulen.

Da überdurchschnittliche Besetzungen an der einen Schule stets unterdurchschnittliche an einer anderen Schule nach sich ziehen, bleibt es die vordringliche Aufgabe der Schulaufsicht, unter Einsatz aller geeigneten Mittel der Stellenbewirtschaftung (Versetzung/Abordnung/Einstellung) die teilweise noch große Streuung der Stellenbesetzungswerte weiter zu verringern. Die Bezirksregierungen und Schulämter müssen künftig noch stärker als bisher auf eine ausgewogene Besetzung der einzelnen Schulen hinwirken. Angesichts des durch die Landesregierung bereitgestellten auskömmlichen haushaltsrechtlichen Stellenrahmens sollten Besetzungsquoten, wie sie vereinzelt in der Stichprobe auftreten, gänzlich zu vermeiden sein.

## **4.2 Unterrichtserteilung – Unterrichtsausfall**

### **4.2.1 Unterricht in besonderer Form**

Unterricht findet nicht nur in den traditionellen Klassensituationen statt. Der Unterricht in besonderer Form, z.B. als Projektunterricht an außerschulischen Lernorten, hat in allen allgemein bildenden Schulen und in allen Jahrgangsstufen hohe pädagogische und fachliche Bedeutung.

An den Schulen der Stichprobe wurden im Erhebungszeitraum durchschnittlich 8,4% des gesamten Unterrichts als Unterricht in besonderer Form erteilt. Dieser Wert entspricht fast exakt denen der Vorjahre (8,3%). Er liegt vermutlich über dem Jahresdurchschnitt, denn am Ende des Schuljahres machen Schul- und Studienfahrten, Exkursionen und ähnliche Unterrichtsformen einen besonders großen Anteil des Unterrichts aus.

Die Aufschlüsselung des Unterrichts in besonderer Form zeigt folgendes Bild:

Kategorie Schulform	Unterricht in besonderer Form insgesamt			davon (Verteilung 2007)				
	2005	2006	2007	Schulfahrten, Schul- wanderungen	Projekt- unterricht, Projektstage	Schüler- betriebs- praktikum	Schulfest, Schulsport- veranstaltung	sonstiger Unterricht in besonderer Form
Grundschule	6,4%	5,0%	6,7%	41,5%	6,9%	0,0%	43,9%	7,7%
Hauptschule	9,0%	8,6%	8,8%	42,1%	13,3%	8,0%	30,9%	5,7%
Förderschule (LB)	9,5%	9,7%	8,4%	36,6%	16,0%	3,4%	34,4%	9,6%
Realschule	8,0%	8,3%	11,2%	40,8%	21,9%	10,5%	19,7%	7,1%
Gesamtschule SI	12,3%	10,2%	7,0%	29,2%	47,4%	11,1%	8,8%	3,5%
Gesamtschule SII	11,3%	13,4%	12,5%	9,9%	26,7%	25,6%	3,6%	34,2%
Gymnasium SI	4,0%	5,3%	7,3%	46,8%	17,9%	13,8%	14,4%	7,2%
Gymnasium SII	2,8%	3,7%	7,6%	7,6%	8,2%	33,8%	10,6%	39,8%
<b>Insgesamt</b>	<b>8,3%</b>	<b>8,3%</b>	<b>8,4%</b>	<b>33,9%</b>	<b>24,6%</b>	<b>12,7%</b>	<b>18,0%</b>	<b>10,9%</b>

Beispiele für sonstige Unterrichtsformen sind Exkursionen, die Teilnahme an oder der Besuch von kulturellen Veranstaltungen, Sportfeste, Schulentlassfeiern, Gottesdienste, Verkehrserziehung oder Bewerbungstraining.

Hinter den erhöhten Anteilen des sonstigen Unterrichts in besonderer Form in der gymnasialen Oberstufe steht - wie in den Vorjahren - insbesondere selbst gesteuertes Lernen im schulischen Rahmen mit vorbereiteten Lernmaterialien und bereitgestellten Medien.

Diese noch unter der alten Landesregierung eingeführte Unterrichtsform hat sich im praktischen Einsatz in der gymnasialen Oberstufe sehr gut bewährt. Sie trainiert die Fähigkeiten des selbständigen Arbeitens und bereitet die Schülerinnen und Schüler effizient auf die Anforderungen eines späteren Hochschulstudiums vor.

#### 4.2.2 Vertretungsunterricht

Jede in Vertretung erteilte Unterrichtsstunde steht für die Vermeidung einer ausgefallenen Unterrichtsstunde. Daher ist die Entwicklung beim Vertretungsunterricht äü-

berst positiv zu bewerten. Sein Umfang hat im Vergleich zur Stichprobe 2006 (5,8%) nochmals zugenommen und lag bei 6,2%. Bei der letzten Stichprobe unter Verantwortung der Vorgängerregierung betrug sein Anteil lediglich 4,7%.

Dass nicht jede Unterrichtsstunde in der Schule planmäßig erteilt werden kann, z.B. auf Grund von Krankheitsfällen, ist unvermeidlich. Entscheidend ist jedoch, mit welchen Strategien die Schulen unvorhergesehenen Ereignissen begegnen können. Für die positive Entwicklung an den Schulen Nordrhein-Westfalens sind zwei Komponenten entscheidend: Erstens hat die Sicherung der Lernzeit an den Schulen in Nordrhein-Westfalen eine hohe Priorität erlangt. Zweitens sind die Schulen durch ihre verbesserte Personalausstattung stärker in der Lage, unplanmäßige Ereignisse (z.B. Krankheit einer Lehrkraft) abzufedern.

Wie im Vorjahr ist der Anteil des Vertretungsunterrichts in der Sekundarstufe I am höchsten. Die Zunahme gegenüber 2006 ist auf die Schulformen Grund-, Haupt- und Förderschule sowie insbesondere Gesamtschule zurückzuführen. An Realschulen und der Sekundarstufe II der Gymnasien hat sich der Anteil des Vertretungsunterrichts gegenüber dem Vorjahr leicht reduziert.

Kategorie Schulform	Vertretungsunterricht insgesamt			davon (Verteilung 2007)		
	2005	2006	2007	Unterricht gemäß Stundenplan, jedoch andere Lehrkraft	Ersatzunterricht statt Unterricht gemäß Stundenplan	Zusammenlegung oder Mitbetreuung von Lerngruppen
Grundschule	3,7%	3,5%	3,9%	62,5%	5,9%	31,6%
Hauptschule	5,7%	5,7%	6,2%	54,1%	21,4%	24,5%
Förderschule (LB)	3,7%	3,7%	4,5%	42,7%	10,6%	46,7%
Realschule	6,3%	7,0%	6,7%	46,1%	48,0%	5,9%
Gesamtschule SI	5,4%	7,0%	8,4%	57,7%	31,9%	10,5%
Gesamtschule SII	2,4%	3,9%	5,0%	38,8%	26,5%	34,7%
Gymnasium SI	4,5%	6,0%	6,0%	42,5%	54,2%	3,3%
Gymnasium SII	1,2%	3,0%	2,3%	16,1%	33,4%	50,5%
<b>Insgesamt</b>	<b>4,7%</b>	<b>5,8%</b>	<b>6,2%</b>	<b>50,1%</b>	<b>34,7%</b>	<b>15,2%</b>

Bereits in den vorangegangenen Berichten über die Ergebnisse der Stichproben 2005 und 2006 wurde gefordert, eine stärkere Ausrichtung der Vertretungen auf die Erteilung von Unterricht gemäß Stundenplan anzustreben. Im Rahmen der Stichprobe 2007 wurde insgesamt in jeder zweiten Vertretungsstunde Unterricht gemäß Stundenplan von einer anderen Lehrkraft erteilt (vgl. Tabelle). Der entsprechende Anteil am Vertretungsunterricht ist gegenüber den Stichproben 2005 (42,6%) und 2006 (48,8%) auf 50,1% weiter angestiegen.

Von einer anderen Lehrkraft erteilter Unterricht gemäß Stundenplan ist in der Grundschule, Hauptschule und der Gesamtschule (Sekundarstufen I und II) die häufigste Vertretungsform. Bis auf die Gesamtschule ist diese Art der Vertretung durch das an den Schulen praktizierte Klassenlehrerprinzip begünstigt.

In der Realschule sowie im Gymnasium (Sekundarstufe I) wird am meisten in Form von Ersatzunterricht vertreten. Allerdings hat in beiden Schulformen der Anteil des von einer anderen Lehrkraft gemäß Stundenplan erteilten Unterrichts zugenommen: in der Realschule erheblich von 33,1% in 2006 auf 46,1% in 2007 und in der Sekundarstufe I des Gymnasiums von 40,9% auf 42,5%.

In der Sekundarstufe II des Gymnasiums und der Förderschule (LB) ist der Anteil der durch Zusammenlegung oder Mitbetreuung von Lerngruppen vertretene Unterricht am größten. Dabei begünstigen die gegenüber anderen Schulformen kleineren Lerngruppen in den Förderschulen (LB) diese Vertretungsform in gewissem Umfang.

#### **4.2.3 Unterrichtsausfall an den teilnehmenden Schulen**

In der Grundschule ist der Anteil des ersatzlos ausgefallenen Unterrichts von 0,9% im Vorjahr auf jetzt 1,5% angewachsen. Diese Zunahme ist fast alleine auf die Durchführung der zweiten Phase der Sprachstandsfeststellungen während des Stichprobenzeitraums zurückzuführen, ohne die der Anteil des ersatzlos ausgefallenen Unterrichts bei 1,0% gelegen hätte. Gegenüber dem Ergebnis der Stichprobenuntersuchung 2005 (3,9% Unterrichtsausfall in den Grundschulen) bedeutet das diesjährige Resultat nach wie vor eine massive Verbesserung.

In den übrigen teilnehmenden Schulformen sind im Vergleich zum Vorjahr sowohl Verbesserungen als auch leicht ungünstigere Ergebnisse festzustellen. In der Hauptschule (2,6% gegenüber 2,3% im Vorjahr), der Förderschule (3,0% gegenüber 2,5% im Vorjahr) sowie der Sekundarstufe I der Gesamtschule (4,5% gegenüber 3,7% im Vorjahr) und der Sekundarstufe II der Gesamtschule (3,8% gegenüber 3,6%) hat sich der Anteil des ausgefallenen Unterrichts erhöht. Im Vergleich zur Untersuchung des Jahres 2005 haben sich die Ergebnisse jedoch an der Hauptschule (Rückgang des Unterrichtsausfalls um 32%) und der Sekundarstufe II der Gesamtschule (Rückgang des Unterrichtsausfalls um 47%) erheblich verbessert. An der Förderschule liegt eine leichte Verbesserung vor, an der Sekundarstufe I der Gesamtschule ist das Ergebnis ungünstiger ausgefallen als 2005.

In der Realschule (2,4% gegenüber 2,7%) und der Sekundarstufe II des Gymnasiums (2,5% gegenüber 4,2%) hat sich der Unterrichtsausfall weiter verringert. Damit konnte das hervorragende Vorjahresergebnis in diesen Schulformen nochmals verbessert werden. Im Vergleich zur letzten Stichprobenuntersuchung unter Verantwortung von Rot-Grün fällt in der Realschule 60% und der Sekundarstufe II des Gymnasiums 61% weniger Unterricht aus. In der Sekundarstufe I des Gymnasiums konnte das Vorjahresergebnis von 3,3% Unterrichtsausfall bestätigt werden, die Verminderung des Unterrichtsausfalls gegenüber 2005 (4,2%) beträgt 21%.

Schulform \ Kategorie	planmäßig erteilter Unterricht	Unterricht in besonderer Form	Vertretungsunterricht	erteilter Unterricht insgesamt	ersatzlos ausgefallener Unterricht		
					2007	2006	2005
Grundschule	87,8%	6,7%	3,9%	98,5%	1,5%	0,9%	3,9%
Hauptschule	82,4%	8,8%	6,2%	97,4%	2,6%	2,3%	3,8%
Förderschule (LB)	84,1%	8,4%	4,5%	97,0%	3,0%	2,5%	3,1%
Realschule	79,8%	11,2%	6,7%	97,6%	2,4%	2,7%	5,9%
Gesamtschule SI	80,2%	7,0%	8,4%	95,5%	4,5%	3,7%	3,9%
Gesamtschule SII	78,8%	12,5%	5,0%	96,2%	3,8%	3,6%	7,2%
Gymnasium SI	83,4%	7,3%	6,0%	96,7%	3,3%	3,3%	4,2%
Gymnasium SII	87,6%	7,6%	2,3%	97,5%	2,5%	4,2%	6,4%

Damit hat sich die hinsichtlich der Sicherung der Unterrichtszeit erreichte durchgreifende Verbesserung in Nordrhein-Westfalen mit der aktuellen Stichprobenuntersuchung stabilisiert. Gegenüber der noch in der Verantwortung der Vorgängerregierung erfolgten Stichprobenuntersuchung 2005 haben sich die Werte für alle Schulformen mit Ausnahme der Sekundarstufe I der Gesamtschule verbessert.

Das Ergebnis der Gesamtschulen, an denen der Unterrichtsausfall gegenüber dem Vorjahr (3,7%) zugenommen hat und die als einzige Schulform mit 4,4% gegenüber 2005 keine Verringerung des Unterrichtsausfalls erzielen konnten, ist in besonderem Maße beeinträchtigt durch die diesjährige zeitliche Nähe des Stichprobenzeitraums zum Ferienbeginn. Denn während dieser Phase des Schuljahres finden die Zeugnis- und Versetzungskonferenzen statt. Da die Gesamtschulen als einzige Schulform flächendeckend in gebundener Ganztagsform organisiert sind, fällt hier selbst bei am Nachmittag anberaumten Konferenzen Unterricht aus. Es ist nur wenigen Schulen gelungen, diese Konferenzen so abzuhalten, dass kein Unterricht ausfällt. Folglich entfällt mehr als ein Drittel des Unterrichtsausfalls an Gesamtschulen auf Konferenzen und Dienstbesprechungen.

Die massive Verbesserung des Gesamtergebnisses gegenüber 2005 ist insbesondere vor dem Hintergrund positiv zu bewerten, dass eine vollständige Vermeidung von Unterrichtsausfällen kaum möglich ist. Auch bei einer großzügig bemessenen Vertretungsreserve stößt eine Schule, wenn mehrere Lehrkräfte gleichzeitig unvorhergesehen ausfallen (z.B. wegen Krankheit), an ihre organisatorischen Grenzen. Insbesondere die Vertretung mit planmäßigem Fachunterricht durch eine andere Lehrkraft ist unter solchen Umständen schwierig.

Wie in den vorangegangenen Untersuchungen waren auch bei der Stichprobe 2007 Erkrankungen der Lehrkräfte eine Hauptursache für Unterrichtsausfälle. Insgesamt war ein Drittel des ersatzlosen Unterrichtsausfalls krankheitsbedingt. Gegenüber 2006 haben die krankheitsbedingten Unterrichtsausfälle insgesamt leicht von 1,0% auf 1,1% zugenommen.

Nur rund jede zwölfte ersatzlos ausgefallene Unterrichtsstunde ist in der aktuellen Stichprobenuntersuchung darauf zurückzuführen, dass die vorgesehene Lehrkraft in einer anderen Lerngruppe vertreten musste, in 2006 war es noch knapp jede sechs-

te. Dieser Wert untermauert im Zusammenhang mit dem erhöhten Anteil an Vertretungsunterricht (vgl. Kapitel 4.2.2) die Wichtigkeit und die Wirksamkeit der von der Landesregierung bis zum Stichprobenzeitpunkt bereits bereitgestellten 2.100 Lehrstellen zur Verhinderung von Unterrichtsausfall, deren Zahl bis zum Ende der Legislaturperiode auf 4.000 anwachsen wird. Denn dank der zusätzlichen Stellen kann Vertretungsunterricht von dafür vorgesehenen Lehrkräften gehalten werden, ein Abzug von Lehrkräften aus ihren eigentlichen Lerngruppen ist nur noch in geringem Umfang erforderlich.

Die nachfolgende Tabelle schlüsselt den Unterrichtsausfall nach Gründen auf.

Grund Schulform	Lehrkraft vertritt in anderer Lerngruppe	Lehrkraft erkrankt, Kurmaßnahme	Lehrkraft im Mutterschutz	Lehrkraft hat Sonderurlaub	Staatliche Lehrerfortbildung	Lehrerfortbildung weiterer Träger	Konferenzen, Dienstbesprechungen	Elternsprechtag	Gemeinschaftsveranstaltung (z.B. "Kollegiumsausflug")	Sonstige Gründe
Grundschule	0,1%	0,7%		< 0,05%			< 0,05%			0,7%
Hauptschule	0,3%	1,3%	0,1%	< 0,05%	0,1%	< 0,05%	0,1%		0,1%	0,6%
Förderschule (LB)	0,3%	1,0%	0,2%	< 0,05%	0,1%	0,4%	< 0,05%			1,0%
Realschule	0,5%	0,9%	< 0,05%	0,1%	0,2%	< 0,05%	0,1%		< 0,05%	0,6%
Gesamtschule SI	0,2%	1,5%	< 0,05%	0,1%	0,3%	0,1%	1,5%		< 0,05%	0,7%
Gesamtschule SII	0,1%	1,1%	< 0,05%	0,1%	0,2%	< 0,05%	1,4%		< 0,05%	0,9%
Gymnasium SI	0,2%	0,9%	< 0,05%	0,1%	0,3%	< 0,05%	0,4%			1,4%
Gymnasium SII	0,1%	0,9%	< 0,05%	0,1%	< 0,05%		0,3%			1,1%
<b>Insgesamt</b>	<b>0,3%</b>	<b>1,1%</b>	<b>&lt; 0,05%</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,6%</b>		<b>&lt; 0,05%</b>	<b>0,9%</b>

Hinweise: Werte auf eine Nachkommastelle gerundet

< 0,05% = Unterrichtsausfall dieser Kategorie vorhanden, allerdings geringer als 0,05%

Leere Zelle = kein Unterrichtsausfall dieser Kategorie vorhanden

Zwar haben Schulen aller untersuchten Schulformen Konferenzen und Dienstbesprechungen auch zu Lasten von Unterricht durchgeführt. Allerdings sind die Anteile des wegen der Durchführung von Konferenzen und Dienstbesprechungen ersatzlos ausgefallenen Unterrichts in der Grund-, Haupt-, Förder- und Realschule gering bis verschwindend gering. Das galt in der Stichprobenuntersuchung 2006 auch für das

Gymnasium, wo in diesem Jahr der Unterrichtsausfall wegen Konferenzen und Dienstbesprechungen in der Sekundarstufe I 0,4% und in der Sekundarstufe II 0,3% betrug. Mitursächlich ist hier das erhöhte Gesamtunterrichtsvolumen und die sich daraus ergebende Notwendigkeit, auch Unterricht in die Nachmittagsstunden zu verlegen. Diese können bei nachmittäglichen Konferenzen und Dienstbesprechungen ausfallen. In der Gesamtschule war der auf Konferenzen und Dienstbesprechungen zurückzuführende Unterrichtsausfall von beträchtlichem Umfang (Sekundarstufe I 1,5% und Sekundarstufe II 1,4%) und damit die quantitativ gewichtigste Ausfallursache. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Gesamtschule als einzige Schulform flächendeckend in gebundener Ganztagsform organisiert ist und selbst bei am Nachmittag anberaumten Konferenzen entsprechend Unterricht ausfällt. Dass sich der an Gesamtschulen wegen Konferenzen und Dienstbesprechungen ausgefallene Unterricht gegenüber dem Vorjahr verdoppelt hat, ist darauf zurückzuführen, dass die Stichprobe in diesem Jahr voll in den Zeitraum gefallen ist, in dem die meisten Konferenzen und Dienstbesprechungen stattfinden (wegen der zeitlichen Nähe zum Beginn der Sommerferien). Insgesamt entfällt bei der Stichprobe 2007 rund ein Fünftel des ersatzlos ausgefallenen Unterrichts auf die Durchführung von Konferenzen und Dienstbesprechungen, im Vorjahr war es nur ein Zehntel.

Während der Unterrichtszeit durchgeführte Veranstaltungen zur Lehrerfortbildung, für die keine Vertretung erfolgte, haben im Erhebungszeitraum im Vergleich zum Vorjahr (staatliche Lehrerfortbildung 0,1%, Lehrerfortbildung weiterer Träger weniger als 0,05%) mit 0,2% und 0,1% etwas mehr Unterrichtsausfall verursacht, allerdings deutlich weniger als bei der Stichprobe 2005.

Unter den "sonstigen Gründen" sind verschiedene Auslöser für Unterrichtsausfall zusammengefasst worden. Von den insgesamt 0,9% Unterrichtsausfall aus sonstigen Gründen entfallen zwei Drittel auf drei Ursachen: Die quantitativ bedeutsamste sonstige Ursache für Unterrichtsausfall war die Abnahme von Prüfungen, vornehmlich Abiturprüfungen in den Schulformen Gymnasium und Gesamtschule. Sie verursachte 0,3% Unterrichtsausfall. In allen Schulformen fiel Unterricht aus, weil Lehrkräfte andere Lerngruppen oder Klassen zu Exkursionen, Klassenfahrten oder Wandertagen begleiteten. Insgesamt lag der auf diese Ursache zurückzuführende Unterrichtsausfall bei 0,2%. Ferner entfielen 0,1% Unterrichtsausfall auf die Vorbereitung oder

Durchführung von Schulveranstaltungen unterschiedlicher Art (Entlassfeiern, Schulfeste etc.).

Ferner gibt es an einigen Schulformen spezifische Gründe für Unterrichtsausfall. Das Ergebnis der Grundschule wurde entscheidend beeinflusst durch die Durchführung der zweiten Stufe der Sprachstandsfeststellungen während der Erhebungsphase. Sie verursachte einen Unterrichtsausfall in Höhe von 0,5%. Ohne die Sprachstandsfeststellungen hätte der Anteil des ausgefallenen Unterrichts nur bei 1,0% statt 1,5% gelegen. In den Förderschulen hat die Durchführung von AOSF-Verfahren zur Feststellung von sonderpädagogischem Förderbedarf zu 0,3% Unterrichtsausfall geführt.

Neben den genannten gibt es eine Vielfalt von Gründen für Unterrichtsausfall, die jeder für sich keine durchschlagende Wirkung auf die Unterrichtssituation hatten, das Gesamtergebnis aber dennoch beeinflussen. Beispielhaft seien genannt:

- eine angekündigte Amoktat an einer Realschule, die zur Evakuierung führte,
- Berufsverbote für schwangere Lehrerinnen, wenn eine Ansteckungsgefahr mit einer gefährlichen Krankheit besteht,
- bauliche Gründe (Sanierungsarbeiten, Wasserschäden etc.),
- die Durchführung von Externenprüfungen,
- Hitzefrei,
- das Führen von Vorstellungsgesprächen,
- die Wahrnehmung internationaler Kontakte (Schüler- oder Lehreraustausch) etc.

#### **4.2.4 Unterrichtsausfall: Hochrechnung auf Nordrhein-Westfalen**

Die Stichprobenziehung zur Unterrichtssituation in Nordrhein-Westfalen des Jahres 2007 ermöglicht wie in den Vorjahren mit 50 teilnehmenden Schulen statistisch gut abgesicherte Aussagen zu jeder beteiligten Schulform.

Um einen einfachen Gesamtvergleich der Ergebnisse zu den Voruntersuchungen zu gewährleisten, wird - wie im Vorjahr - berechnet, welcher Anteil des Unterrichts an allen Schulen der teilnehmenden Schulformen in Nordrhein-Westfalen insgesamt ausgefallen ist. Eine solche Hochrechnung muss das unterschiedliche Gewicht der Schulformen am Gesamtunterrichtsvolumen in der Realität berücksichtigen. Danach ergibt sich folgende Tabelle:

Kategorie Schulform	Verteilung des Unterrichtssolls der an der Stichprobe beteiligten Schulen auf die Schulformen			Verteilung des Unterrichtssolls der an der Stichprobe beteiligten Schulformen in NRW insgesamt			Hochrechnung: Anteil des ersatzlos ausgefallenen Unterrichts nach Schulformen in NRW insgesamt		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007	2005	2006	2007
Grundschule	5,2%	5,1%	5,5%	32,2%	32,1%	32,0%	3,9%	0,9%	1,5%
Hauptschule	13,2%	12,3%	11,9%	16,5%	16,1%	15,8%	3,8%	2,3%	2,6%
Förderschule (LB)	7,9%	8,3%	7,8%	4,8%	4,7%	4,3%	3,1%	2,5%	3,0%
Realschule	15,2%	15,7%	16,3%	14,0%	13,9%	13,6%	5,9%	2,7%	2,4%
Gesamtschule	35,9%	35,2%	34,2%	11,7%	12,0%	12,1%	4,3%	3,7%	4,4%
Gymnasium	22,6%	23,4%	24,3%	20,8%	21,2%	22,1%	4,8%	3,6%	3,1%
Insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%			
Gewichteter Mittelwert							4,4%	2,4%	2,6%

**Der Gesamtanteil des ersatzlos ausgefallenen Unterrichts der an der Stichprobe beteiligten Schulformen beträgt hochgerechnet auf Nordrhein-Westfalen 2,6% und liegt damit geringfügig höher als im Vorjahr. Gegenüber 2005 mit einer Ausfallquote von 4,4% beträgt die Verbesserung jedoch 41%.**

Wichtigste Ursache für das gegenüber dem Vorjahr geringfügig höhere Ergebnis sind Unterrichtsausfälle auf Grund der Durchführung der Sprachstandsfeststellung in der Grundschule. Zwar ist die Ausfallquote an Grundschulen mit 1,5% nach wie vor erfreulich niedrig, ohne die Sprachstandsfeststellungen hätte jedoch mit 1,0% das herausragende Vorjahresergebnis von 0,9% praktisch egalisiert werden können. **Eine Sensitivitätsanalyse ergibt, dass ohne die Sprachstandsfeststellungen das Gesamtergebnis des Vorjahres (2,4%) für Nordrhein-Westfalen auch in diesem Jahr erreicht worden wäre.**

Die Sprachstandsfeststellungen sind eine Investition in die Zukunft. Langfristig ist durch die frühe Sprachstandsfeststellung und die sich anschließende Sprachförderung im Elementarbereich zu erwarten, dass viele Kinder mit einer altersgemäßen Sprachentwicklung als bisher eingeschult werden und sich dadurch der Schulstart für

alle Kinder verbessert, nicht nur für die geförderten Kinder, sondern auch für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.

## 5. Fazit

Die Stichprobe 2007 zeigt deutlich, dass die Landesregierung mit ihrem Ziel, den Unterrichtsausfall in Nordrhein-Westfalen so weit wie möglich zu minimieren, den richtigen Weg eingeschlagen hat und wirksame Maßnahmen getroffen hat.

Hochgerechnet auf die Unterrichtssituation in Nordrhein-Westfalen insgesamt, beträgt die Ausfallquote der beteiligten Schulformen 2007 nur 2,6%. Auch dies ist eine Bestätigung des hervorragenden Werts aus dem Vorjahr (2,4%) Der Vergleichswert für 2005 lag noch bei 4,4%. Dieser Wert konnte in der Stichprobe 2006 um 45% und in 2007 um 41% unterboten werden.

Allen Lehrerinnen und Lehrern in Nordrhein-Westfalen gebührt für diese große Leistung Anerkennung und Dank. Hervorzuheben sind erneut die Grundschulen, an denen trotz Sprachstandsfeststellungen im Stichprobenzeitraum mit 1,5% ein Ergebnis erreicht wurde, das noch vor wenigen Jahren für unmöglich gehalten wurde.

Auch den Realschulen und Gymnasien gebührt besondere Anerkennung, denn sie haben ihre Ergebnisse zum zweiten Mal in Folge deutlich verbessern können. Gegenüber 2005 ist der Unterrichtsausfall in Realschulen von 5,9% auf 2,4% gesunken, in Gymnasien von 4,8% auf 3,1%.

An der Hauptschule ist der Unterrichtsausfall zwar gegenüber 2006 leicht gestiegen, gegenüber 2005 (3,8%) bedeutet der aktuelle Wert von 2,6% jedoch eine Verbesserung um 32%.

Das gilt in der Tendenz auch für die Förderschulen, die mehr Unterrichtsausfall als 2006 (2,5%) aufzuweisen haben, an denen jedoch ungeachtet dessen das Ergebnis der Stichprobenuntersuchung 2005 (3,1%) mit 3,0% leicht unterboten werden konnte.

Das Ergebnis der Gesamtschulen, die mit 4,4% gegenüber 2005 keine Verringerung des Unterrichtsausfalls erzielen konnten, muss vor dem Hintergrund des Stichprobenzeitraums unmittelbar vor Ferienbeginn gesehen werden. Für keine andere Schulform ist der gewählte Untersuchungszeitraum (der aus Gründen der Vergleichbarkeit zu den Voruntersuchungen beibehalten wurde) so ungünstig wie für die Gesamtschule. Ungeachtet dessen gelang es einigen an der Stichprobe beteiligten Gesamtschulen die Zeugnis- und Versetzungskonferenzen so abzuhalten, dass nur sehr wenig oder kein Unterricht ausfiel. Hier muss geprüft werden, ob die organisatorische Vorgehensweise dieser Schulen auf die übrigen Gesamtschulen übertragen werden kann.

Die Bestätigung des Resultats aus dem Vorjahr zeigt, dass die Landesregierung mit ihren Maßnahmen gegen Unterrichtsausfall kein Strohfeuer entfacht hat, sondern nachhaltig zu einer Verbesserung der Unterrichtssituation beigetragen hat. Die Bereitstellung von zusätzlichen Lehrerstellen sowie schulorganisatorische Vorgaben zur Sicherung der Unterrichtszeit haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Es bleibt jedoch nach wie vor wichtig, dem Thema Unterrichtsausfall eine unverändert große Bedeutung beizumessen. Die Erteilung von Unterricht in vollständiger Quantität und hoher Qualität muss im Bewusstsein jeder Schule, jeder Lehrerin und jedes Lehrers die zentrale schulische Aufgabe sein. Nur so können Ergebnisse wie die vorliegenden erreicht und überdies die kommenden weiteren strukturellen Verbesserungen (weitere zusätzliche Lehrerstellen) in noch bessere Ergebnisse umgesetzt werden.

Dabei setzen wir weiterhin in erster Linie auf die Mitarbeit der Lehrerinnen und Lehrer und das vorbildliche Engagement an unseren Schulen. Die Zahl der Lehrerstellen gegen Unterrichtsausfall und für individuelle Förderung werden wir weiter erhöhen. Im laufenden Schuljahr sind es bereits 3.000, am Ende der Legislaturperiode werden es 4.000 zusätzliche Lehrstellen sein.